Danziger Dampfboot.

№ 245. **1863.**

Dienstag, den 20. October. **34ster Jahrgang.**



Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Bür.
In Leipzig: Illgen & Fort.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Von der polnischen Grenze, 19. October.
Aus Warschau eingetroffenen Nachrichten zufolge ist das Feuer in dem Magistratsgebäude daselbst erst am Abend gelöscht worden und hat die im zweiten und dritten Stock befindlichen Archive stark beschädigt.

Breslau, Montag 19. October.
Das Mittagsblatt der heutigen „Breslauer Zeitung“ meldet aus Warschau: Sämmtliche Beamte polnischer Nationalität an den Kammern in den Grenzstädten sollen sofort, die an der hiesigen Kammer am 1. Jan. nächsten Jahres entfernt werden.

Dresden, Montag 19. October.
Nach einem Telegramm des „Dresd. Journals“ ist am Sonntag Morgen im Archive des Warschauer Stadthauses auf drei Stellen Feuer ausgebrochen; man glaubt an Brandstiftung. Die Kassen, die Werthpapiere und die Rechnungsbücher sind gerettet worden.

Leipzig, Montag 19. October.
Die gestrige Festfeier ist dem Programm gemäß, würdevoll verlaufen; der am Abend stattgefundene Fackelzug war großartig; in dem heutigen Festzuge befanden sich 20,000 Theilnehmer; es hat sich ein großer Enthusiasmus kundgegeben; das Fest war vom herrlichsten Wetter begünstigt.

Paris, Montag 19. October.
Der „Moniteur“ bringt heute folgende Ernennungen: Rouher's zum Staatsminister und Rouland's zum Minister und Präsidenten des Staatsraths. Die Zahl der Vicepräsidenten des Staatsraths ist auf 3 festgesetzt. Dieselben sollen in den Sitzungen des Staatsraths präsidiren und das Gouvernement in den Kammern vertreten. Zu Vicepräsidenten sind Forcade und Chaix d'Estange, so wie der Gouverneur der Bank Vuitry zum Ehren-Vice-Präsidenten ernannt worden.

Stockholm, Montag 19. October.
Die ganze schwedische Presse mit alleiniger Ausnahme der „Nya Dagligt Allebanda“, ist einig in der Angabe, daß Stipulationen zwischen Schweden und Dänemark verabredet seien, wenn die deutschen Truppen ihren Marsch antreten.

Madrid, Sonntag 18. October.
Heute um 8 Uhr Abends ist die Kaiserin von Frankreich hier angekommen. Der Empfang zeigte lebhafte Sympathien der Bevölkerung.

Shanghai, Freitag 4 September.
Vor Kagosima ist eine englische Flotte angekommen und hat nach fruchtlosen Unterhandlungsversuchen die Stadt und drei zur Flotte des Fürsten Satsuma gehörige Dampfer zerstört, worauf sie nach Yokohama zurückkehrte.

Staats-Lotterie.

Berlin, 20. October. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 128ster Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Hauptgewinne von 10,000 Thlr. auf Nr. 13,105. u. 71,742.

42 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1468. 2690. 8153. 9496. 17,635. 20,542. 20,726. 20,963. 23,564. 24,806. 31,429. 31,613. 31,991. 33,218. 34,591. 36,375. 37,164. 37,270. 38,170. 39,481. 45,261. 49,274. 49,301. 49,515. 51,506. 51,968. 53,663. 56,148. 58,409. 63,404. 63,869. 68,171. 69,685. 70,916. 72,127. 76,506. 78,750. 79,493. 82,374. 83,779. 83,947 und 89,346.

51 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 3008. 4705. 7087. 11,263. 16,699. 16,959. 17,019. 21,719, 25,019. 25,436. 25,666. 27,627. 29,129, 29,653. 30,193. 32,942. 37,532. 39,095. 39,896. 41,113. 42,311. 44,344. 44,633. 45,632. 46,335. 48,447. 52,159. 54,246. 54,645. 55,532. 56,714. 58,730. 58,991. 60,157. 68,316. 70,655. 76,203. 78,554. 78,615. 79,522. 82,970. 86,445. 87,611. 88,938. 90,783. 91,134. 92,061. 92,799. 93,125. 93,212 und 94,538.

69 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 637. 821. 4696. 5728. 5960. 6679. 7194. 10,790. 11,732. 15,370. 15,918. 18,747. 19,924. 20,723. 21 977. 22,208. 22,326. 23,126. 25,967. 29,690, 29,814. 32,036. 35,963. 37,786. 38,512. 39,200. 39,212. 41,308. 46,266. 47,955. 53,868. 54,260. 54,925. 55,042. 55,704. 56,811. 57,912. 58,996. 59,225. 59,226. 59,569. 59,885. 60,158. 61,937. 63,673. 63,815. 64,684. 64,977. 69,298. 70,031. 71,219. 71,775. 72,705. 73,647. 73,727. 74,323. 74,530. 75,736. 77,733. 79,643. 79,750. 81,055. 85,986. 88,397. 90,227. 90,946. 91,852. 93,826 und 94,731.

Privatnachrichten zufolge fielen die 2 obigen Hauptgewinne zu 10,000 Thlr. nach Wriezen bei Leist und nach Cöln bei Reimbold. — Nach Danzig bei Rotzoll fiel 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf No. 24,806 und 1 Gewinn von 200 Thlr. auf Nr. 55,042.

Rundschau.

Berlin, 19. October.

— In Bezug auf die polnische Angelegenheit erhält die „Sp. Ztg.“ von ihrem gewöhnlich sehr gut unterrichteten Wiener Correspondenten Nachrichten, nach denen es sich bestätigt, daß die Westmächte in Folge neuer Propositionen Oesterreich's ihr beabsichtigtes einseitiges Vorgehen aufgegeben haben. Der Correspondent schreibt:

„In unseren höheren diplomatischen Regionen herrscht bereits seit einigen Tagen eine ganz außerordentliche Bewegung, die nunmehr, nachdem der Kaiser gestern aus Ischl zurückgekehrt ist und unter seinem persönlichen Vorsitz schon heute die Minister-Conseils über auswärtige Fragen, rectius über die polnische Angelegenheit beginnen sollen, sich nur noch mehr steigern dürfte. Ueber die Natur des Impulses zu dieser ungewöhnlichen diplomatischen Regsamkeit in unsern Mauern erhalten wir mehrfache Andeutungen, die sammt und sonders keinen Zweifel mehr darüber gestatten, daß das Wiener Kabinet einer Pression der Westmächte gewichen ist. Allerdings ist unter dieser Pression nicht etwa eine Drohung von irgend einer der betreffenden Seiten zu verstehen, von welcher Graf Rechberg sich einschüchtern ließ, wohl aber ist es eine moralische Daumschraube, die dem Wiener Cabinete aufgesetzt wurde und die offenbar ihre Wirkung insofern nicht verfehlt hat, als man das Wiener Cabinet aus seiner Speculation auf eine dauernde Vermittlerrolle aus seinem Lavirungssystem hinausgedrängt hat. Die vor wenigen Tagen hier eingegangene sichere Kunde, daß die Westmächte darüber einig geworden sind, ohne auf Oesterreich weiter zu reflectiren, die Abdecretirung des Besitztitels Rußlands auf Polens ohne viel Federlesens vorzunehmen, hat auf das Wiener Cabinet einen so mächtigen und nachhaltigen Eindruck hervorgebracht, daß Graf Rechberg sich sofort veranlaßt sah, den Westmächten neue Eröffnungen zukommen zu lassen, welche allerdings mit einer Wendung oder mindestens Krise in der polnischen Politik Oesterreichs gleichbedeutend sein dürften. Von einem Beitritte Oesterreichs zu ihrem Vorhaben bezüglich der den Besitztitel Rußlands auf Polen betreffenden Manifestation scheint zwar trotz dem keine Rede zu sein; nichtsdestoweniger müssen aber die österreichischen Eröffnungen doch so gewichtiger Natur sein, daß sie vermutlich den bisherigen westmächtlichen Intentionen an Bedeutung und Tragweite nicht nachstehen, widrigenfalls man in London und Paris sich sicherlich nicht so schnell dazu verstanden hätte, die bereits vorbereitet gewesene Absendung der Noten an die betreffenden Botschafter in St. Petersburg zu sistiren, in welchen den Verträgen von 1815, soweit sie eben Polen angehen, der Garaus gemacht werden sollte. Ueber das Wesen der betreffenden österreichischen Eröffnungen an die Cabinette von London und Paris sind bereits eine Menge vager Versionen im Umlauf, und versuchen auch die hiesigen Blätter durch Auftischung von allerlei Conjecturen auf den Busch zu klopfen. So auch die Ostdeutsche Post, welche unter der Form eines dem Wiener Cabinette ertheilten Rathes, den Nagel auf den Kopf getroffen zu haben wähnt, wenn sie Oesterreich die Rolle zuschiebt, die Einberufung eines Congresses zu beantragen, welcher über den Besitztitel Rußlands auf Polen ein decisives Votum abgeben würde. Das geschätzte Blatt scheint es aber ganz aus dem Calcul zu lassen, daß eine solche Initiative noch viel früher gerade diejenigen Gefahren für Oesterreich heraufzubeschwören geeignet ist, welchen das Wiener Cabinet durch Vermeidung seines Anschlusses an die im Werke gewesene westmächtliche Manifestation auszuweichen sucht. Auf welchen Höhepunkt würde der Grimm Rußlands gegen Oesterreich steigen, wenn dieses die Initiative zu einem Schritte ergreift, der gleichsam ganz Europa solidarisch für die Combemnirung Rußlands verpflichten soll. Befürchtet von hier durch den alleinigen Anschluß an das westmächtliche Abdecretirungs-Projekt Rußland zu einem Instinationsextempore zu provociren, um wie viel gerechtfertigter wäre erst dann diese Befürchtung, wenn man wirklich den Gedanken haben sollte, die Rußland zugedachte Pille demselben doppelt bitter und mit möglichstem Eclat verabreichen zu lassen. Uns scheint daher der angebliche Congreßvorschlag Oesterreichs eine Conjectur die keinen großen Credit beanspruchen kann. Mehr dagegen halten wir von einer anderweitigen Andeutung über dasjenige, was das Wiener Cabinet zu proponiren sich bemüßigt sah, um seinen Platz in der westmächtlichen Coalition zu behaupten. Nach dieser würde Oesterreich den Westmächten die Vereinbarung und Absendung eines Ultimatums an Rußland vorgeschlagen haben, in welchem die rückhaltlose Annahme der 6 Punkte nochmals kategorisch zu fordern wäre. Würde das Ultimatum in St. Petersburg verworfen, so würde Oesterreich seine Gesandschaft gleich den Westmächten abberufen. Wiewohl es eine Zeit gab, und dies noch vor Kurzem, wo man hier die in Paris zuerst aufgetauchte Idee eines Ultimatums peremptorisch verwarf, so glauben wir doch daß Angesichts der geänderten Sachlage heute ein Antrag Oesterreichs auf Erlassung eines Ultimatums weit weniger unwahrscheinlich als alles Andere sei, weil selbst den ungünstigsten, wenn auch wahrscheinlichen Fall angenommen, daß ein solches Ultimatum das Schicksal der früheren diplomatischen Actionen theilen würde, der Krieg im Allgemeinen deshalb doch noch nicht unvermeidlich, und speciell für Oesterreich die Gefahr einer alleinigen Collision mit Rußland nicht so unmittelbar nahe gerückt wäre.

Auch eine Wiener Correspondenz des „Pesther Lloyd“ behauptet, daß gegenwärtig wieder in den Wiener Regierungskreisen eine starke westmächtliche Strömung herrsche.

Telegraphische Nachrichten aus Konstantinopel, die wir heute mittheilen, deuten auf Verwickelungen hin, welche aus der polnischen Frage zwischen der Pforte und Rußland entstehen dürften. Nach einer Petersburger Correspondenz der „Ind. B.“ wäre das russische Cabinet davon unterrichtet, daß die Polen jetzt ihre Hoffnung auf türkische Hülfe setzten; sie böten der Türkei dagegen Wiedererstattung der ihr von Rußland entrissenen Provinzen an. Die Pforte sei geneigt, auf dieses Anerbieten einzugehen, und werde von Frankreich in dieser Neigung bestärkt. In Folge davon sehe sich Rußland genöthigt, eine Kriegsflotte für das schwarze Meer auszurüsten; diese Ausrüstung solle in Kertsch geschehen, welcher Platz unter Leitung Totllebens in eine Festung ersten Ranges verwandelt werden solle.

Eine Turiner Correspondenz der „K. Z.“ bestätigt, daß die französische Regierung nach Eintreffen der letzten russischen Antwort mit der Pforte wegen eines kriegerischen Vorgehens gegen Rußland angeknüpft habe, behauptet aber, diese zeige keine Lust, ohne Betheiligung Englands einen Krieg mit Rußland zu wagen. Auch bei der italienischen Regierung hätten ähnliche Eröffnungen Frankreichs keinen Erfolg gehabt, da diese die eben dem Abschluß nahen Unterhandlungen wegen eines Handelsvertrages mit Rußland nicht habe compromittiren wollen und zudem in Betreff Roms und Venetiens Forderungen gestellt habe, welche in Paris unannehmbar geschienen.

— Ein Korrespondent der Kreuzzeitung will die positive Nachricht erhalten haben, daß auf die zweite österreichische Circulardepesche in der deutschen Frage ablehnende Rückantworten erfolgt sind.

— In Folge der Mittheilung, daß bei der in Stettin abzuhaltenden Feier des 18. October ein Festlied von Prutz zu singen seitens der Polizei verboten sei, geht der Redaction der „N. St. Ztg.“ von dem Polizei-Präsidenten v. Warnstaedt die Mittheilung zu, daß dies Verbot nicht des politischen Inhalts des Liedes wegen erfolgt, sondern aus dem Grunde, weil die Melodie zu demselben einem Kirchenliede entlehnt sei.

— In Greifswald ist der Ober-Staatsanwalt Kanngießer zur Disposition gestellt, weil er die an ihn erlassene Aufforderung des Justizministers, bei den bevorstehenden Wahlen im Sinne der königl. Staatsregierung zu wirken, ablehnend beantwortet hat. Herr Kanngießer gehört der liberalen Partei an, hat im Herbst 1861 nach damaligen Begriffen ministeriell gewählt, im Frühjahr 1862 sich jeder Agitation enthalten, aber allerdings als Wahlmann mit der liberalen Partei gestimmt.

— Die „Ostſ. Ztg.“ enthält die unglaubliche Nachricht, daß die erzbischöflichen Generalkonsistorien von Posen und Gnesen die durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 7. d. M. für die ganze Monarchie angeordnete Abhaltung eines Festgottesdienstes am 18. Oktober zur Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig abgelehnt haben.

Wien, 14. October. Die „Ostdeutsche Post“ macht den Vorschlag, einen europäischen Congreß zu berufen, und soll es Oesterreich sein, welches den Antrag zu machen hätte. Da es in Hinblick auf des Journal, welches diese Idee ausspricht, leicht möglich ist, daß man derselben eine officiöse Bedeutung beimißt, so wird es gut sein darauf hinzuweisen, daß man in den entscheidenden Kreisen von einem Congresse heute ebensowenig wie früher etwas wissen will. Oesterreich wird sicherlich die letzte Macht sein, welche einen solchen Vorschlag aufstellt, und wenn er von anderer Seite vorgebracht würde, so würde man nur dann geneigt sein, darauf einzugehen, wenn die ausreichendsten Garantien geboten würden, daß die Verträge vom J. 1815, in so weit sie sich auf das deutsche Territorium beziehen, nicht alterirt würden. Daß außerdem verlangt würde, die italienische Frage, in so weit sie den österreichischen Besitzstand betrifft, aus dem Spiele zu lassen, versteht sich von selbst. Daß aber unter solchen Verhältnissen Frankreich einen Congreß nicht befürworten wird, ist ebenso gewiß. — Gestern und heute fanden unter dem Vorsitze des Kaisers Minister-Conferenzen statt und glaubt man, daß zwischen heute und morgen entscheidende Beschlüsse in Bezug auf die Stellung Oesterreichs zur polnischen Frage gefaßt werden. Der Kaiser selbst, überzeugt, daß es mit dem Temporisiren vorbei ist, dringt darauf, daß ein entscheidender Beschluß gefaßt wird. Augenblicklich weiß man nun freilich nicht, wie weit man in Wien zu gehen die Absicht hat, so viel ist jedoch gewiß, daß die Partei der Neutralen, d. i. diejenige, welche Oesterreich stark genug hält, um sich in keiner Weise binden zu dürfen, an Terrain verloren hat. Man hat bereits begonnen, die Möglichkeit eines Krieges mit Rußland ernstlich in Erwägung zu ziehen. Der Vorschlag, die Verfallserklärung der russischen Herrschaft in Polen betreffend, kann als definitiv beseitiget betrachtet werden.

— In Graz fand, wie die „Presse“ berichtet, am 11. d. eine vertrauliche Besprechung einer größeren Anzahl von steierischen Landtagsabgeordneten statt, die sich bewogen sahen, ihre Meinungen über die deutsche Frage auszutauschen und nach lebhaften Controversen schließlich folgendes Programm als ihr politisches Glaubensbekenntniß in der Bundesreform-Angelegenheit feststellten: „Wir erkennen in der deutschen Reformacte welche aus der von uns mit Freude begrüßten hochherzigen Initiative unseres Kaisers und den Berathungen der deutschen Fürsten zu Frankfurt hervorgegangen, eine geeignete Grundlage, auf welcher der erhabene Bau deutscher Einigung und Freiheit der Ausbildung und Vollendung zugeführt werden kann. Wir begrüßen in dieser Acte einen im Vergleiche gegen die derzeitigen Bundesverhältnisse großen und practischen Fortschritt auf dem Wege deutscher Reform und acceptirten besonders freudig die in dieser Reformacte niedergelegten Grundgedanken, nämlich: a) die Bildung einer strafferen Centralgewalt in Gestalt des Directoriums gegenüber der dermaligen Bundestagsversammlung; b) die Theilnahme der deutschen Nation an der Bundesgesetzgebung mittelst einer beschließenden Abgeordnetenversammlung aus allen Ländern des deutschen Bundes (ohne Rücksicht auf den Wahlmodus); c) die Schaffung eines Bundesgerichts als Organ eines einheitlichen Rechtsschutzes für alle Regierungen und Völker Deutschlands. Wir verkennen zwar nicht, daß durch die Reformacte noch manche gerechte Wünsche der deutschen Nation unbefriedigt bleiben; es wird aber nur von der weiteren patriotischen Hingebung für das Wohl der Nation und von der edlen Bereitwilligkeit, demselben Opfer zu bringen, auf Seite der deutschen Fürsten und Völker abhängen, den erhabenen, die ganze Nation tief bewegenden Gedanken der Einigung und freiheitlichen Entwickelung Deutschlands zu verwirklichen.“ An dieses Programm wurde der Beschluß geknüpft, den nächsten deutschen Abgeordnetentag recht zahlreich zu beschicken. Abgeordneter Dr. Rechbauer wohnte dieser Versammlung der steierischen Landtagsmitglieder nicht bei.

Paris, 14. Oct. Der Tod des Staatsministers Billault ist ein Ereigniß von unberechenbarer Tragweite. Die Regierung zählt jetzt unter ihren Ministern blos einen einzigen Mann von ungewöhnlichem Talente und der zugleich Redner genug ist, um in einer Versammlung, wie die französische ist, im Namen der Regierung das Wort führen zu können. Aber Rouher ist eine Specialität, er beschäftigt sich mit Vorliebe mit finanziellen Fragen und mit nationalöconomischen Angelegenheiten. Es wird schwer sein aus ihm einen politischen ersten Tenor zu machen. Unter den Anhängern des Kaiserreiches in und außerhalb des gesetzgebenden Körpers ist aber auch kein Einziger, der die Erbschaft des Herrn Billault anzutreten im Stande wäre. Die Verlegenheit der Regierung wird noch durch den Umstand größer, daß die Eröffnung der gesetzgebenden Versammlung auf den 5. November festgesetzt ist und bis zu diesem so nahen Zeitpunkte eine Combination getroffen werden muß, welche es der Regierung erlaubt, dem neuen gesetzgebenden Körper gegenüber zu treten. Herr Billault, der zur Zeit der constitutionellen Versammlungen als ein mittelmäßiger Redner von geringem Einflusse bekannt war, erhob sich unter dem Kaiserreiche zur ersten Stellung. Die veränderte Athmosphäre, welche anderen Apostaten, wie Baroche, tödtlich war und sie ihrer Fähigkeiten beraubte, wirkte auf das Talent Billault's überaus günstig. Er bewegte sich mit Wohlbehagen in der vereinzelten Sphäre officiellen Orakels und sehr häufig verstieg er sich in seiner Rede bis auf den höchsten Gipfel staatsmännischer Eingebung. Dabei wußte er durch sein zuvorkommendes Wesen sich nnd der Regierung Freunde zu gewinnen. Es würde mich daher durchaus nicht befremden, wenn der Verlust, den die Regierung durch den Tod dieses Mannes erfährt, den Kaiser bestimmt, seiner Politik eine weit energischere Färbung zu geben. Napoleon III. hat keine beredte Minister, aber er hat wohlgezogene Kammern, deren Beredtsamkeit in den Augen der französischen Nation Achtung verdient. Es wäre auch nicht unmöglich, daß der Kaiser abermals eine Umgestaltung des Cabinets im liberalen Sinne versucht und dabei vorzüglich auf die Unterstützung Oliviers denkt, aber solche Vereinbarungen lassen sich nicht über Nacht improvisiren, und es fragt sich noch, ob die Elemente, auf die man bei einem solchen Umschwung zählt, bereits gelehrig und gefügig genug sind, um die ihnen zugemuthete Rolle auch annehmen zu wollen.

— Die diplomatischen Veränderungen, welche wir im heutigen „Moniteur“ angekündigt finden, werden in einer der kriegerischen Politik günstigen Weise aufgefaßt. Zunächst beweist die Abberufung des der italienischen Regierung unangenehmen Hrn. v. Sartiges, daß zwischen Paris und Turin die besten Beziehungen vorwalten. Dann ist Latour d'Auvergne's Sendung nach London ein Symptom, das Rußland kaum angenehm sein dürfte. Obschon seine Ernennung nicht so sprechend ist als die Walewski's gewesen wäre, so weiß man doch, daß der Fürst ein warmer Anhänger der polnischen Sache ist. Man hat hier einen ziemlich düster klingenden Artikel in der gestrigen „La France“ bemerkt und dieser Artikel fällt so ziemlich mit dem allgemeinen Mißtrauen in die Beständigkeit des Friedens zusammen, das sich in so ziemlich allen maßgebenden Kreisen geltend macht.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 20. October.

— [Königl. Marine.] Von Seiten des Ober-Kommandos der Marine wird bekannt gemacht, daß Sr. Maj. Aviso „Pr. Adler“ und Kanonenboot „Blitz“ am 7. d. M., Sr. Maj. Kanonenboot „Basilisk“ am 8. d. M. im Pyraeus angelangt sind.

— Am Sonntag wurde die Corvette „Nymphe“ Behufs Ableistung der vorgeschriebenen Probefahrten in Dienst gestellt und zunächst die Lieuts. z. S. I. Kl. Kinderling und Graf v. Monts an Bord kommandirt.

[Resultat der Urwahlen.] Folgende Herren erhielten in der Stadt und den Vorstädten die Majorität:

1. Urwahlbezirk: Gratzki, Müller, Hülsen, Stattmiller, Baum, Dr. O. Stein.

2. Stadtrath Ladewig, Pred. Böck, Prutz, Schmidt, Damme, Unterlauff.

3. Kollm, Ahrens, Lemberg, Schneider, Schwarz.

4. Vergien, Niemierski, Zimmermann, Schubert, Stadt-Rath Strauß, Kownatzki.

5. C. Röpell, Sohr, Hendewerk, Hybbeneth, Olschewski, J. Stoddart.

6. Berger, v. Rottenburg, Stadtrath Durand, Dr. Liévin, B. Haußmann, Th. Schirmacher.

7. Kafemann, Bäckermstr. Schultze, Keier, Justizrath Liebert, Bertram, Pfannenstiel.

8. Raschke, C. A. Lotzin, Kaß, Jantzen, Geh. Com.-Rath Jebens, Ferd. Steffens.

9. Dr. Piwko, Th. Bischoff, Justizrath Besthorn, Biber, Komm.-R. Goldschmidt, Dr. Bredow.

10. Rickert, Herrmann, Dr. Günther, W. Wulkow, Grothe, Stadt-Rath Hirsch.

11. Pred. Müller, Dr. Oehlschläger, Devrient, S. Köhne, Skibbe.

12. O. Helm. Pretzell, B. Rosenstein, Dr. Kirchner, Com-Rath C. R. v. Frantzius, J. Meyer.

13. Nathan, Pedersen, Becker, Möller, Lojewski, Stoboy.

14. Beyer, Rosenberg, Skoniecki, Flittner, Löwinsohn, Malzahn.

15. Raths, Paul, Dr. Mentzel, Löwenstein, Pol.-Dir. Weier, Maus.

16. Kelling, Röhrdanz, Mackenroth, Weinstock, Skoniecki, M. Rosenstein.

17. Zimmermstr. Leupold, Janzen, Maladinski, Bartsch, Alexander, Wernick.

18. Wannack, Brinckmann, Friedrichsen, Dr. Klinsmann, v. Nießen, Krieger.

19. Mierau, A. Erban, Otto Retzlaff, Glaubitz, Zimmermann.

20. Preuß, Völker, Wunderlich, Behlow, Prina.

21. J. A. Krüger, Lächelin, Augstein, Claassen.

22. Ostertag, Dr. Richter, v. d. Lippe, H. R. Gronau, A. G. Miller, L. Matzko.

23. Nötzel, R. Krüger, Stadtrath Hasse, Lindenberg, Kämmerer, Kilp.

24. Bartz, Romey, Bode, Salzhuber, Kreyssig, A. Fischer.

25. J. Hoffmann, Dietrichkeit, J. E. Erban, J. W. v. Kampen, J. C. Horn, E. Hust.

26. Koch, Brandt, Retowski, Wollkowski, Seick, Rosenberg.

27. Block, Hopp, Keuffert, Dommasch, Wolff.

28. Kluge, Sawatzki, Derks, Much, Kater, Seifert.

29. Schneider, Wendt, Wolle, Horn, Strack, Ratzki.

30. Höenig, Feierabend, Labuhn, A. Krüger, Mink, Schramm.

31. Rud. Mühle, Zimmermeister Bergmann, Hirschfelder, L. Martens.

32. J. Droß, Palm, Blanck, Schmidt, Körner, Preusser.

33. Grabowski, Schumann, Friedrich, Schimmelpfennig, Beygrau, Bevier.

34. Zöpfel, Stahl, Kirsch, Undeutsch, Galitzki, Stiemer.

35. Pred. Oehlschläger, G. R. v. Dühren, Heintze, Piltz, E. Kauffmann, E. Meyer.

36. Fuhrmann, Klein, Mogilowski, Weigle, Weiland, Froese.

37. Tuschinski, Holz, F. W. Krüger, C. J. Zimdars, E. W. Grade, S. Mankiewicz.

38. Melchior, Bahrendt, Barnick, Baumann, Neumann.

39. In der 3. Abtheilung kam aus einem Versehen des Vorstandes keine Wahl zu Stande. Felix Behrend und H. W. Focking. Schaefer.

41. C. Steimmig, Ziegler, v. Kolkow. Holz, Möhring, Hanel. (Hrn. Fabrikbesitzer Steimmig's Gegenkandidat war Hr. Reg.-Schul-Rath Wantrup; ersterer erhielt 110, letzterer 69 Stimmen.)

42. Hintz, Lischke, Hoffmann, Weiß, Liedtke, Seitz.

43. Kähler, Liedtke, Mellien, Dr. Schuster, Comm.-Rath Pannenberg, G. Lickfett.

46. Heyden, Strecker, Fischer, Wiesender, Benedix.

47. Schrötter, Siemens, Hentel.

48. Witt, Kownitzki, Schneider, Schmidt, Lange, Alter.

49. Natschke, Mester, Biereichel, Schulz, Böhm, Zimmermann.

In Neufahrwasser gehören sämmtliche 13 Wahlmänner der liberalen Partei an.

Iu den Militair-Urwahl-Bezirken ist die Betheiligung äußerst gering gewesen. So ist z. B. im 1sten aus der 1. und 3. Abtheilung Keiner erschienen; in der 2. Abth. wurde Auditeur Klotzsch und Fortifik.-Sekr. Rosentreter gewählt. — Im 3. Bezirk konnte gar keine Wahl stattfinden, da außer dem Wahl-Vorsteher uud dessen Stellvertreter Niemand erschienen war. Im 4. Militair-Urwahl-Bezirk wurden gewählt: Schiffbau-Ingenieur Hildebrand, Maschinen-Bau-Ingenieur Beyreiß, Werkmstr. Mißlisch, Mag.-Kontr. Sudicatis, Zahlmstr. Will, Marine-Intend.-Secret. Hoese.

Von den 276 Wahlmännern der Stadt gehören der Fortschrittspartei 257 und den Conservativen 17 an. Die fehlenden Namen der Gewählten in einigen Urwahlbezirken werden wir morgen nachholen.

— Die gestrige im hiesigen Orte für die Schuljugend veranstaltete National-Feier der Leipziger Schlacht war in jeder Beziehung der hohen Bedeutung derselbeu entsprechend. Wir werden eine ausführliche Beschreibung liefern; für heute theilen wir den Inhalt der Rede mit, welche Herr Director Dr. Löschin im Jäschkenthal gehalten. Der Herr Redner drückte sich etwa in folgender Weise aus: „Fröhlichen Muthes seien die edlen Jünglinge und wackeren Knaben, nachdem ihnen am Vormittag in den engen Räumen der Schulstuben der Sinn und die Bedeutung des Festes von ihren Lehrern ans Herz gelegt worden, hinaus gezogen in die freie Natur, um hier unter dem gewölbten Himmel und umrauscht von deutschen Eichen noch lebendiger die Weihe des Tages zu empfinden. Und wohl sei hier am Altare der Natur der rechte Ort, alle die höheren Gefühle eines großen Tages lebhafter anzuregen. Nicht die Gefühle des fröhlichen Muthes und der Freude allein aber seien es, die das Herz erfüllten, auch wehmuthsvolle und traurige mischten sich darunter; denn der Sieg des Tages, den wir feierten, sei empor geblüht aus der Nacht des Todes. Der Sieg erinnere uns an die Erschlagenen, deren Gebeine auf dem Schlachtfelde ruhten. Tapfere deutsche Männer und edle deutsche Jünglinge seien stark und fest vereinigt gewesen durch das eine und große Gefühl der Freiheit, durch die gemeinsame Liebe zum Vaterlande, dessen Schmach zu rächen ihr eiserner Wille gewesen. Sie ständen vor unseren Geistesaugen wie jene erhabenen Gestalten aus dem klassischen Alterthum, denen nichts heiliger gewesen, als das Vaterland, für das sie das Leben mit allen seinen Vorzügen und Blüthen willig geopfert. Wie in dem herbstlichen Wehen um uns die Blätter der Bäume hernieder fielen, so seien auf dem Plane von Leipzig die Blüthen der deutschen Mannheit in's Grab gesunken, und über sie gebreitet liege in unserer Erinnerung ein Trauerflor. (Während der Redner diese Worte gesprochen, war die Sonne hinter ein Gewölk getreten, indessen durchbrach ihr heller Strahl unvermuthet dasselbe.) So wie der helle Strahl der Sonne, fuhr der Herr Redner fort, das Gewölk siegreich durchbreche, so zerreiße die Erinnerung an die deutschen Helden von Leipzig den Trauerflor, welchen der blutige Tag über die Blüthe deutscher Männer und Jünglinge gebreitet. Der Geist der Vollendeten blicke hernieder aus ewigen Höhen, um das irdische Dunkel zu durchleuchten. Das Licht ihres Geistes sei für alle nachkommende Geschlechter ein unverlierbares, ein tröstendes und erhebendes. Wir Alle, die zu diesem Feste versammelt seien, müßten uns ihm verwandt fühlen und um so mehr die Wirkung des Lichtes empfinden. Das Licht ihres Geistes lehre uns, daß wir uns nie in den Staub treten lassen dürften und daß ein ächter deutscher Mann ein ihm auferlegtes Joch nie auf die Dauer trage, daß er dagegen mit der höchsten Energie des Geistes keine Anstrengung, kein Leiden und selbst den Tod nicht scheue, um es abzuschütteln; doch mehr, daß er, um zu siegen, nicht die Angst und Noth der Schlachten, nicht den Schmerz der Wunden, nicht den jähen Tod scheue. — Dieser Geist müsse der Grundton der echten Gesinnung des gegenwärtigen Geschlechts, der strömende Quell der Begeisterung unserer Jugend sein. Denn Alles, was groß und edel im Menschenleben sei, das offenbare er. Zur Bewunderung und Nachahmung zugleich reize er an. Er sei wie ein lebendiges Gotteswort. Dieses lehre uns allerdings die Sanftmuth und der Frieden, aber es feure uns auch mächtig an, das Schwert zu ergreifen, wenn es gelte, das Böse und die Knechtschaft zu überwinden. Das Schlachtfeld von Leipzig sei ein unvergängliches Denkmal von deutscher Tugend, deutscher Größe und deutschem Geiste. Nichts Anderes und Besseres könne die Jugend thun, als auf dasselbe das Auge des Geistes zu richten. Nicht Schwertergeklirr, nicht Kanonendonner erschreckte den Geist deutscher Freiheit. Ihm zu Ehren solle von auserwählten Jünglingen unserer Schuljugend eine deutsche Eiche gepflanzt werden. Nicht ein seltenes preiswürdiges Kunstwerk sei gewählt für den hohen Zweck: von der sich mit jedem Frühling erneuernden Natur habe man ein Zeichen verlangt. Schon würde es von den Händen der Jugend herbeigetragen und es würde in ferner Zukunft grünen. Denn es sei eine junge deutsche Eiche, die auf dem der Festesfreude geweiheten Boden eingepflanzt werden solle. Sie sei das schönste Symbol des wahren und ächten Deutschlands. (Die Einpflanzung erfolgte unter Leitung des Herrn Forstmeisters Wagner). In Beziehung auf diesen Act sprach Herr Director Löschin etwa Folgendes: Gesegnet sei das Werk, das unter unseren Augen seiner Vollendung entgegen geht, der deutsche Boden, dem wir das Heiligste anvertrauen, hat die Wurzeln des Baumes empfangen, der zum grünen Kranze deutscher Größe gehört. Deutsche Erde, welcher schon so viel Großes entsprossen, bedeckt sie. Mit diesem Werke, das der dunklen Erde angehört, ist eine Auferstehungsfeier für die kommenden Geschlechter verbunden. Mögen über die zur Stärke erwachsende junge, deutsche Eiche die zerstörenden Stürme der Jahrhunderte machtlos dahin ziehen, möge sie in fernster Zukunft fest stehen als Zeichen der Gesinnung, welche heute die Männerwelt Danzigs mit ihrer Jugend beherrsche. Deutscher Geist und die deutsche Eiche sind unzerstörbar und ewig. Da werde sie, die jung gepflanzte Eiche, umweht von dem mächtigen Adler Preußens, da flattere um ihre Zweige die so viel gefürchtete und doch hoffnungsreiche dreifarbige deutsche Fahne und das Danziger Wappen auf weißem Grunde vollende den schönen Bund. Zum Schluß der Rede wurde ein Hoch auf Se. Maj. den König ausgebracht.

Stadt-Theater.

Gestern wurde Meierbeer's Oper: „Die Hugenotten" gegeben. Litt die Aufführung im Allgemeinen auch an wesentlichen Mängeln, so bot sie in einzelnen Partien doch nicht zu verkennendes Gute. Die Besetzung so großer Opern, die so sehr auf großartige Klangeffecte berechnet sind, wird an den kleineren Bühnen stets Mancherlei zu wünschen übrig lassen. Dem „Raoul" des Herrn Stigele wollte es nicht gelingen, sich ungetheilten Beifall zu erwerben, obgleich er sich alle Mühe gab, die Partie wacker durchzuführen. Der vorjährige Raoul des Herrn Niemann lebt hier noch in zu gutem Gedächtniß und der ist freilich eine böse Folie für Herrn Stigele. Die Mittel desselben entsprechen den Anforderungen nun einmal nicht ganz, die man an so große Heldentenorpartien zu stellen gewohnt ist. Vielleicht gelingt es bei einer Wiederholung der Oper dem musikalisch sehr gebildeten Sänger, mehr aus dieser Partie zu machen, die er, wie wir hören gestern zum ersten Male gesungen hat. Als „Graf von Nevers" trat Herr Carlo auf, der in jedem Tacte, den er zu singen hatte, den Anfänger documentirte. Es fehlt demselben noch sehr an der nöthigen Sicherheit und dieser Mangel tritt namentlich da sehr deutlich hervor, wo er ohne Begleitung zu singen hat; er trifft dann den richtigen Ton nicht sicher und brachte dadurch das schöne Männerquartett im dritten Acte in große Gefahr, welches — Dank dem Herrn Eichberger und E. Fischer nur noch leidlich gehalten wurde. Die Stimme des Herrn Carlo hat einen hübschen Klang und dürfte wohl der Entwickelung fähig sein. Der „Marcel" des Herrn E. Fischer war eine in jeder Hinsicht treffliche Leistung, wie denn auch der „Graf von St. Bris" in Herrn Eichberger einen tüchtigen Repräsentanten gefunden hatte. Trotz einer unverkennbaren Indisposition gelang es Fräulein Brenken doch, sich in der Partei der „Margaretha" mehrfachen Beifall zu erwerben. Der siegreichen Technik der braven Künstlerin wird es nicht schwer, solche Hindernisse zu überwinden. Fräulein Hülgerth hielt als „Valentine" eine reiche Ernte von bereitwilligst gespendetem Beifall, von welchem auch der muntere Page des Fräulein Hofrichter seinen wohlverdienten Antheil erhielt.

* *

Vermischtes.

*** Ueber die Reise, welche der verdiente Zoologe Dr. v. Martens mit der preußischen Expedition nach Japan gemacht hat, wird folgendes Nähere mitgetheilt. Dr. v. Martens schiffte sich im Februar 1860 mit dem preußischen Kriegsschiff „Thetis" in Portsmouth ein, und fuhr über Madeira, Rio de Janeiro nach Singapore, von wo aus er nach einem 3wöchigen Aufenthalte sich nach Japan begab. Hier machte er zuerst eine reiche Ausbeute an den verschiedenen dort lebenden Thierklassen. Bei dem längeren Aufenthalt in Japan (den Winter hindurch) hat der junge Gelehrte auch manche Beobachtungen über die Temperaturverhältnisse dieser Gegend gemacht. In den Wintermonaten ist Regenwetter vorherrschend; man sieht nur wenig Schnee, welcher wegen der gelinden Witterung selten bis Mittags liegen bleibt. Dessenungeachtet ist die Temperatur für den Gesundheitszustand nicht nachtheilig und der Aufenthalt in Japan für europäische Reisende hat auch im Winter nichts Unangenehmes. In Shanghai trennte sich das preußische Geschwader im März 1861, und zwar nahm die „Thetis" ihren Lauf nach dem südlichen China, während die „Arcona" und „Elbe" sich nach dem nördlichen China wandten. Hier besuchte Dr. v. Martens namentlich die berühmte Handelsstadt Canton und begab sich dann längere Zeit nach den Philippinen und in das Innere von Suzon, nach Java und Passuruan, und verweilte später einige Zeit an den Höfen zu Solo und des Sultans von Djokjokarta, woselbst der europäische Gelehrte von den kaiserlichen Prinzen mit der größten Zuvorkommenheit aufgenommen wurde. Ebenso hatten sich die Reisenden überall, wo sie ankamen, des freundlichsten Entgegenkommens der holländischen Behörden zu erfreueu. Für Archäologen haben die im Innern von Java noch befindlichen Alterthümer aus der vormuhamedanischen Zeit großes Interesse. Anfangs September 1861 traf die „Thetis" in Batavia ein, von wo sich die Reisenden nach Siam begaben, um sich mit der „Arcona" und „Elbe" wieder zu vereinigen. Hier verweilte man den größten Theil des Winters über, theils in der Hauptstadt Bangkok, theils in Petschaburg, woselbst der Gelehrte von den dort residirenden Prinzen die Erlaubniß erhielt, die Gegend in allen Richtungen zu durchstreifen. Viele werthvolle Exemplare von Vögeln und Conchilien hat er von dort mitgebracht. Von Siam ging es wieder zurück nach Singapore, von wo die „Thetis" den Rückzug nach Europa antrat. Herr v. Martens trat nun seine gelehrten Forschungen allein an und reiste zunächst nach der Insel Sumatra und machte in den Monaten März und April d. J. eine interessante Fußreise durch die Insel von Palembang nach Benkulen. Die Wege sind hier schlecht, der Gelehrte ließ sich von einheimischen Dienern und zwei Gepäckträgern begleiten, welche Letztere in jedem Dorfe wechselten. Hier trifft man bereits mehrere Plätze an, wo sich kleine holländische Festungen befinden. Wo kein Europäer wohnte, übernachtete der Reisende bei den malaischen Häuptlingen, woselbst gewöhnlich zum Nachtlager eine reinliche Strohmatte gereicht wird. Gebratene Hühner, Reis und Cokosnußmilch sind die vorherrschendsten Speisen. Die Wege sind, obgleich 4 Jahre zuvor noch zwischen den Holländern und Eingeborenen gekämpft wurde, gegenwärtig so sicher, wie in Europa; der Reisende hat von den Eingebornen nichts zu fürchten. Im Frühjahr 1863 besuchte Dr. v. Martens noch die Westküste von Borneo und verweilte längere Zeit bei den durch das Kopfabschneiden bekannten Dajakern. Anfangs Sommers unternahm derselbe noch auf einem französischen Packetboot eine Reise nach Aegypten und kehrte dann nach Europa zurück.

Kirchliche Nachrichten vom 12. bis 19. October.

St. Marien. Getauft: Apotheker Manitzki Tochter Amalie Hedwig Antonie. Kutscher Wagnitz Sohn Eduard Ludwig. Kaufmann Krause Tochter Anna Helene.

Aufgeboten: Kaufmann Friedr. Stolzenwald mit Igfr. Emilie Aurelie Louise Lierau. Pächter Michael Stark mit Igfr. Hermine Amalie Gringel beide in St. Albrecht. Schuhmachermstr. Rob. Wilh. Pfeifer in Putzig mit Igfr. Pauline Henriette Adelgunde Neujahr.

Gestorben: Malermstr. Wilh. Gottl. Rohde, 58 J., Darmschwindsucht. Tischlermstr. Herrmann Korschewsky, 37 J., Lungentuberkulose. Goldarbeiter-Frau Johanna Friederike Meyer geb. Bartsch, 30 J., Tuberkulosis.

St. Johann. Getauft: Maurermstr. Witt Tochter Auguste Natalie Margarethe. Steuermann Tregel Sohn Johann Jacob Albert. Seefahrer Krause Tochter Bertha Caroline.

Gestorben: Materialwaaren-Händler Liebert Sohn Carl Johann, 8 M., Diarrhö und Abzehrung.

St. Catharinen. Getauft: Schuhmachermstr. Kräft Sohn Paul Max. Maurerges. Schmidt Sohn Paul Julius.

Aufgeboten: Kaufmann Carl August Ewald mit Igfr. Wilhelmine Kindler. Stellmacherges. Ed. Wilh. Schibrowski mit Igfr. Anna Cathar. Wilhelm. Kunikowski. Schriftsetzer Carl Ernst Paul Thieme mit Carol. Wilhelm. Juliane Stan. Herr Joh. Carl Schimmelpfennig mit Frau Florent. Buchholz geb. Altmann. Hofmeister Friedr. Wilh. Krutz mit Igfr. Henriette Auguste Wegner.

Gestorben: Töpfermstr. König Tochter Johanna Maria, 7 J., Wassersucht. Schuhmachermstr. Kühn Tochter Ida Emilie, 10 M., Masern. Maurerges.-Wwe. Adelgunde Sander geb. Balzer, 46 J. 11 M., Schlagfluß. Colporteur Jantzen Sohn Richard Eugen, 4 M. 10 T., Abzehrung.

St. Petri u. Pauli. Getauft: Zeugschmied Neydorf Sohn Ernst August Emil. Kaufmann Mix Tochter Marie Johanna Friederike. Fleischer Süßmann Sohn Paul Herrmann. Maurer Grabowski Tochter Caroline Marie.

Aufgeboten: Eigenthümer Carl Gotth. Herrmann Brahs mit Jgfr. Johanna Wilhelm. Ronski. Bäckermstr. Emil Heinr. Albert Schubert mit Jgfr. Joh. Christiane Malischinski. Schuhmachermstr. Carl Ferd. Leopold mit Jgfr. Emma Elisabeth Werner.

Gestorben: Organist und Musiklehrer Wilh. Krug, 59 J. 11 M., Gehirnleiden. Hrn. Tinschmann Sohn Walter Wilh. Ottomar, 5 M., Gehirn-Entzündung. Handlungs-Lehrling Carl Heinrich Böck, 17 J. 8 M., Lungenschwindsucht.

St. Elisabeth. Aufgeboten: Sergeant Friedr. Wilh. Albrecht Wichmann mit Jgfr. Pauline Herrmann in Elbing.

Gestorben: Grenadier Franz Lucoszick, 23 J. 9 M., Typhus. Grenadier Albrecht Dzyminski, 23 J. 6 M. 7 T., Typhus. Grenadier Joh. Andreas Radnav, 21 J. 5 M. 17 T., Typhus. Maschinisten Wandolleck Sohn Paul Julius, 1 J. 2 M. 4 T., Brust-Entzündung.

St. Salvator. Getauft: Victualienhändler Niclas Sohn Friedrich Wilhelm.

Aufgeboten: Fleischermstr. Joh. Aug. Eschner mit Jgfr. Johanna Susanna Gerbrand. Maurerges. und Eigenthümer Joh. Carl Hökendorf mit Jgfr. Anna Maria Reimer beide in Ohra.

Gestorben: Zimmerges. Kroll Tochter Anna Amalia 6 M., Krämpfe.

St. Barbara. Getauft: Schankwirth Mietzker Tochter Johanne Margarethe. Oderkahnschiffer Schieplick Tochter Anna Auguste. Invalide Heynacker Tochter Emma Bertha.

Aufgeboten: Schuhmachermstr. Friedr. Wilh. Hin. mit Jgfr. Marie Antonie Dombrowski. Holzkürzer Joh Jac. Thimm mit Juliane Dorothea Elisab. Striffel.

Gestorben: Schiffs-Capitain Freymuth Tochter Anna Wilhelmine, 8 M., Lungenlähmung.

St. Birgitta. Aufgeboten: Eigenthümer Carl Gottl. Braß mit Jgfr. Johanna Ronnski in Ohra.

Literarisches.

Die neuesten gezogenen Feuerwaffen der europäischen Kriegsheere in den wichtigsten Modellen gemeinfaßlich dargestellt. Nebst technischen Betrachtungen über das nationale Schützenwesen von einem Officier des deutschen Bundesheeres. Illustrirt durch 31 Holzschnitte. Leipzig. Verlag von Otto Spamer.

Der Verfasser hat in dieser werthvollen Arbeit, die gleich nach ihrem Erscheinen ins Italienische übersetzt wurde, die beste Fachliteratur, insbesondere die technischen Dienstvorschriften verschiedener Staaten, sowie die Werke von Howard Douglas, Schmölzl, Rüstow, Plönnies, Podewils 2c., zu Rathe gezogen, dabei ist aber die Darstellung in vielen Punkten auf eigene praktische Erfahrung gegründet, wie denn auch die Illustrationen theilweise nach Originalaufnahmen geschnitten sind und einige wichtige Konstruktionen zum ersten Male dem größeren Publikum vorführen.

Die neuere deutsche und ausländische Militärliteratur bietet dem Kenner eine Reihe von interessanten Monographien über gezogene Handfeuerwaffen und Geschützen. Aber vergeblich würde man in diesen, nur dem Fachmann zugänglichen Büchern nach einer allgemein verständlichen Uebersicht derjenigen Modelle suchen, welche in den europäischen Heeren zur officiellen Anerkennung und Einführung gelangt sind. Und doch sind es gerade diese, und zunächst nur diese Konstruktionen, von deren Betrachtung und Verständniß man ausgehen muß, um überhaupt ein klares Bild von diesem hochwichtigen Zweige unseres technischen Fortschritts zu gewinnen. Die Literatur der Zeitschriften und Encyklopädien leidet meistens an dem Fehler, daß sie die wirklich erprobten und angenommenen Modelle nicht korrekt nnd klar genug darstellt, und gewöhnlich eine Fülle neuer und neuester Projekte neben den alten und ältesten Konstruktionen oberflächlich beschreibt, statt sich auf Dinge von unzweifelhaftem Kriegswerthe zu beschränken. Das führt dann leicht zur Verwirrung des nächsten militärischen und des größeren wißbegierigen Publikums, welches gerade jetzt von einem neuen Interesse für den technischen Aufschwung des Kriegswesens durchdrungen ist.

Wir können dieses Büchelchen sowol für den Militär als für jeden Gebildeten zur Anschaffung empfehlen.

Meteorologische Beobachtungen.

19	4	337,64	11,4	SSW. frisch, H. meist. bew.
20	8	338,01	11,3	SW. do. Zen. klar, Kim. bew.
	12	337,79	13,3	SW. stürm., bew. Himmel.

Geschlossene Schiffs-Frachten vom 19. October.

London 3 s. 6 d. bis 4 s. 3 d., Hull 3 s. 6 d., Hartlepool 3 s. 4 d., Grangemouth od. Kohlenhäfen 3 s. 4 d., Leith 3 s. 6 d. und Firth of Forth 3 s. 4 d. pr. Qr. Weizen. London 19 s. pr. Load Balken und Mauerlatten, 20 s. pr. Load Dielen. Grimsby 15 s. pr. Load □-Sleepers. Shoreham 20 s., Aberdovey 24 s., Newcastle 13 s. 6 d., Hull 17 s. pr. Load Balken. Stockholm 7 Thlr. Bco. pr. Last Roggen. Bremen Ld'or. Thlr. 10 pr. Last Roggen. Ost-Norwegen 15 ß. u. 16 ß., Christiania 16 ß., Drontheim od. Christiansund 24 ß., Bergen 16 ß. Hbg. Bco. pr. Tonne Roggen. Flensburg Bnco. Thlr. pr. Last Roggen.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 19. October:

Marquardt, Concordia, v. Helmsdale, m. Heeringen. Volrichs, Ebenetzer, v. Amsterdam, m. Gütern. — Ferner 2 Schiffe m. Ballast.

Gesegelt: 2 Schiffe m. Holz.

Angekommen am 20. October:

Engellandt, Veronica, v. Bremen, m. Gütern. Janssen, Mercis; u. Hunter, Taglione, v. Newcastle, m. Kohlen. de Vries, Jacoba Gesina, v. Bremen, m. Holz. Johannsen, Catharine Ferdinande, v. Wick, m. Heeringen. — Ferner 7 Schiffe m. Ballast.

Ankommend: 13 Schiffe. Wind: West.

Producten-Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 20. October.

Weizen, 24 Last, 133.34pfd. fl. 425; 129pfd. fl. 400; 120pfd. fl. 350 Alles pr. 85pfd.
Roggen, frisch, 125.26pfd. fl. 258 pr. 81 5/6pfd.

Bahnpreise zu Danzig am 20. October.

Weizen 120—131pfd. bunt 52—65 Sgr.
125—133pfd. hellbunt 60—72 Sgr.
Roggen 123—128pfd. 51—53 Sgr. pr. 125pfd.
Erbsen weiße Koch- 49—51 Sgr.
do. Futter- 45—48 Sgr.
Gerste kleine 106—112pfd. 32—36 Sgr.
große 112—118pfd. 38—42 Sgr.
Hafer 70—80pfd. 23—25 Sgr.

Berlin, 19. Octbr. Weizen loco 50—61 Thlr.
Roggen loco alter 36½ Thlr., neuer 40½ Thlr.
Gerste, große und kl. 33—39 Thlr.
Hafer loco 23½—24½ Thlr.
Erbsen, Koch- und Futterwaare 42—48 Thlr.
Winterraps 88—90 Thlr.
Winterrübsen 86—88 Thlr.
Rüböl loco 12¾ Thlr.
Leinöl 16¼ Thlr.
Spiritus 15⅔—½ Thlr. pr. 8000.

Stettin, 19. Octbr. Weizen 55—57 Thlr.
Roggen 35—36½ Thlr.
Rüböl 12½ Thlr.
Spiritus 15 5/12 Thlr.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Die Kaufl. Mason a. Dublin u. Rheinau a. Pforzheim. Miß Barnett a. England. Frau Grovestins a. Holland.

Walter's Hotel:

Major a. D. v. Kleist a. Erfurt. Pr.-Lieut. Hassel a. Berlin. Königl. Oberamtmann v. Wagenfeldt nebst Gattin a. Danzig. Die Kaufl. Braune a. Dühren und Bonnell a. Berlin.

Hotel drei Mohren:

Gutsbes. Mühlner a. Piontken. Rentier Gamke a. Willenberg. Fabrikant Fuhrmann a. Delitzsch. Die Kaufl. Rösner a. Lübeck u. Stiddig a. Coblenz.

Hotel de Thorn:

Rittergutsbes. Heine a. Stangenberg. Particulier Raimann a. Schneidemühl. Regierungs-Diäter Kautz a. Königsberg. Die Kaufl. Sielberstein a. Bromberg, Beiling a. Magdeburg u. Berger a. Leipzig.

Deutsches Haus:

Die Kaufl. Berger a. Königsberg, Rubert a. Berlin u. Goldstein a. Potsdam. Fabrikant Hein a. Landsberg. Sergeant Lehmann u. Frau Kaufm. Müller a. Berlin.

Stadt-Theater zu Danzig.

Mittwoch, den 21. Octbr. (2. Abonnement No. 6.)
Der Königs-Lieutenant. Lustspiel in 4 Akten von Gutzkow.

Donnerstag, den 22. Octbr. (2. Abonnement No. 7.)
Das Glas Wasser. Lustspiel in 5 Akten von Scribe. Deutsch von Cosmar.

Berliner Börse vom 20. October 1863.

	Zf.	Br.	Gld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	101⅝	101⅛
Staats-Anleihe v. 1859	5	106	105½
Staats-Anleihen v. 1854 55, 57	4½	101⅝	101⅛
do. v. 1859	4½	101⅝	101⅛
do. v. 1856	4½	101⅝	101⅛
do. v. 1850, 1852	4	98¾	98¼
do. v. 1853	4	98¾	98¼
do. v. 1862	4	98¾	98¼
Staats-Schuldscheine	3½	90⅝	90⅛
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	123⅛	122⅛

	Zf.	Br.	Gld.
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	87	86½
do. do.	4	95¾	95¼
Pommersche do.	3½	90	89½
do. do.	4	100¾	100¼
Posensche do.	4	—	—
do. do.	3½	—	97
do. neue do.	4	96½	96
Westpreußische do.	3½	86½	86
do. do.	4	96¼	95¾
do. do. neue	4	95¼	—

	Zf.	Br.	Gld.
Danziger Privatbank	4	101¼	—
Königsberger Privatbank	4	—	100
Pommersche Rentenbriefe	4	98¾	98¼
Posensche do.	4	97	96½
Preußische do.	4	—	97¾
Preußische Bank-Antheil-Scheine	4½	129	128
Oesterreich. Metalliques	5	67¾	66¾
do. National-Anleihe	5	—	72¼
do. Prämien-Anleihe	4	84½	—
Russ.-Polnische Schatz-Obligationen	4	77½	76½

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.